

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Logik

Zwan ist Dorftrötel aus Beruf und Eigenschaft. Niemand macht ihm diese Ehre streitig und er ist uneingeschränkter Gebieter von Kreta. (Siehe: Kretin!)

Eines Tages geht dem reichen Haralampi eine Sau verloren. Blökölich. Ganz ohne Vorbereitung. Auf einmal ist die Sau eben weg und da kann man nichts machen. So eine Sau verläuft sich ja zuweilen. Das kommt vor. Daraufhin großer Rat der Dorfsinsassen, denn der reiche Haralampi setzt Schnaps aus für den Finder der Sau. Man einigt sich über die zu treffenden Maßnahmen und verschwindet schließlich in alle Himmelsrichtungen, durch System der Sau auf die Spur zu kommen.

Zwan bleibt allein und glockt sinnend vor sich hin. Auf einmal ist er weg. Und siehe da, eine halbe Stunde später hat Zwan Sau und hat die Sau!

Der reiche Haralampi streicht sich den Bart und fragt dann leutselig:

„Na Zwan, wie hast du das Tier gefunden?“

Drauf grinst Zwan, zieht tausend Falten in sein Gesicht und medert:

„Hab ich mir gedacht: Wohin möchte ich gehn, wenn ich wär Sau! No und so hab ich Sau gefunden!“

Der Schnapsrausch, den Zwan andern Tags auszuschlafen hat, ist die Folge seiner verblüffenden Logik.

Sankt Georges

Dankbarkeit

Ich war in Bern in den Ferien. Es hatte vergangene Nacht ausgiebig geregnet; jetzt war der Himmel wieder blau, aber oben auf der Postgäßhalde war die Straße stellenweise mit zusammen geschwemmtem Sand und Schlamm bedeckt. Einige Kinder amüsierten sich damit, das feine Schwemmaterial mit Händen und Füßen zusammenzuscharren und zu formen. Ich schaute den eifrigen Schwerarbeitern einige Zeit zu. Da kam ein vierjähriger, barfußiger Knirps auf mich zu und fragte: „Du, hausch du an Schueh alegge?“ Ich bejahte die Frage, bemerkte aber dazu, er habe ja gar keine Schuhe. „Wohl friili, ie hanere, lueg do.“ Und er holte von der Hausecke weg, wo er sie wohl verwahrt hatte, ein Pärchen Schuhe und in jedem Schuh einen Socken. „Wer het dir d'Schueh denn abzoge?“ „Ich selber, aber i cha se nümme alegge.“ „Du hausch ja barfuß heimlaufe.“ „Denn chummi uf ä Gring über. Gääu, du leisch mer sen a?“

Ich setzte das Büblein auf eine Geländerstange und besorgte kunstgerecht das gewünschte Geschäft. Als ich damit fertig war, stellte ich das Mannli wieder auf den Boden und fragte: „Was seisch jeh?“ Er gab mir die Hand und sagte: „Abü.“

Anregung

In Amerika werden die Automobilisten an gefährlichen Stellen der Landstraße durch drastische Hinweise gewarnt.

Dem gleichen heilsamen Zwecke könnten bei uns Warnungstafeln dienen. Nachstehende Beispiele sollen zeigen, wie wir uns die Sache etwa denken:

Bahnübergang:
Automann, weile:
Hier starb Herr Keller,
Er war in Eile:
Der Zug war schneller.

Bergstraßenkurve:
Bremsende Hebel:
Hier fiel Herr Beiter,
Es nahm im Nebel
Den Rank zu weit er.

Dorfausgang:
Weide den Fusel:
Hier starb Herr Lange;
Er war im Dufel;
Hart war die Stange.

Seeufer:
Schicksal, oh Folter!
Hier schläft Herr Gasser:
Vorfahren wollt' er —
Er fiel ins Wasser. Carelus

Auf einer langen Landstraße kommen zwei Handwerksburschen überein, sich die Zeit durch Rätselraten zu verkürzen. Gottlieb, der schwerfälliger, läßt Karl beginnen.

Karl: „Weißt du, was das ist: es wächst uf-eme Zwetschgebaum, ist blau, hät an Stai drin inne, und me chas esse?“

Zweihundert Meter intensives Studieren, dann sagt Gottlieb: „Ich bringe dä Chaib müd use.“

Karl: „Wieso müd, das ischt doch ä Zwetschge!“

Gottlieb: „Jäso ja, ja natürli ä Zwetschge!“

Karl: „Also los jetzt e liechters, weißt was das ist, es wächst ufem glüche Baum, grad bi der andere zue, hät zwei Stai, ist au blau und me chas au esse?“

Nach dreihundert Metern stillschweigendem Tüppel meint Gottlieb: „Du, du heischt bschiffe, das ischt ja na schwerer wedder 's erst.“

Karl: „Was bschiffe, du dumme Hagel, das sind doch zwei Zwetschge.“

Gottlieb: „Jä dä Tüffel, jetzt verwüttschijft mi aber nümme.“

Karl: „Also emal e ganz liechts: was ist das, es ist vo Leder, hett Nägel drin, mer hend's beed a de Flosse und laufed druf?“

Gottlieb: „Jä jetzt en ganze Torebueb bin i dänn doch müd, das sind drei Zwetschge!“



Wissen Sie denn, was ein Schläger ist? Ein Wildwestschläger zum Beispiel? Da sitzt man eine geschlagene halbe Stunde im Kino und schlägt dem Freund vor, aus dem Unfuss davon-zulaufen; aber der ist völlig niedergeschlagen über die Gemeinheit, die ihm aus den Bildern entgegen schlägt; da vorne schlägt sich Buck Jones durch die Welt, bis er durch die Ermordung seines Bruders einen harten Schlag erfährt. Dem Mörder hat das letzte Stündlein geschlagen! Die Ereignisse folgen Schlag auf Schlag, denn für Leute seines Schlages ist ein Rachechwur kein bloßes Schlagwort. Es kommt zu einer gewaltigen Schlägerei, und der Feind muß sich bald alle Siegeshoffnung aus dem Kopfe schlagen. Der tapferere Buck aber bekennt sich von den Reizen eines Mädels geschlagen. Sogar der alte verschlagene Fuchs Saphir, der in solchen Sachen gut beschlagen ist, schlägt sich vor den Kopf und ruft: Da soll einen nicht der Schlag rühren? Aber was verschlägt's? Jetzt wissen Sie doch wenigstens, was ein Schläger ist!

